

festeren Aufenthalt zu nehmen, als er sich auch der Hoffnung hingab, hier, wo an und für sich Agaven, Aloën und Mesembryanthen, wenigstens verwildert, schon im Freien wachsen, diese an den Felsenwänden der Seealpen zu cultiviren, und sogar mit dem Plan umging, einen Garten bei Nizza anzulegen, um dieselben dabei noch besser beobachten zu können.

Doch schon am 21. März ereilte ihn der Tod in einem Alter von beinahe 88 Jahren (vgl. Bpl. IX, p. 92); seine Hülle wurde von Nizza nach der Familiengruft zu St. Nicolas, bei seinem Stammschlosse Dyck, übertragen und dort beigesetzt, an welchem Orte er früher eine Ackerbauschule und eine agriculturchemische Versuchsanstalt begründet hatte, deren Protector und Curatoriums-Vorsteher er gewesen. Durch seinen Hintritt hat nicht allein die Gartenkunst einen grossen Verlust erlitten, für die botanische Wissenschaft überhaupt ist der Fürst nicht zu ersetzen; wenn er sich vorzugsweise auch nur dem Studium und der Cultur einer bestimmten Klasse von Pflanzen, wo er allein Meister war, ergeben, und wir die genauere Kenntniss derselben hauptsächlich ihm verdanken, so umfasste sein Wissen doch die ganze Pflanzenkunde. Der Fürst hatte aber auch als Mensch eine Bedeutung, denn er legte im Umgange eine seltene Lebenswürdigkeit, gegen Gelehrte Anspruchlosigkeit, gegen seine Untergebenen endlich Leutseligkeit an den Tag, wie sie bei Männern seines Ranges selten zu finden ist. Er war Fürst in Allem was er that! Diesen edlen Charakter zu zeichnen, konnte daher wohl Niemand besser im Stande sein, als der Hr. Gartendirector Funke, der eine so lange Zeit mit dem Fürsten zusammenlebte, ihn auf den meisten Reisen begleitete und sich des vollen Vertrauens und freundschaftlicher Zuneigung zu erfreuen hatte und von dem auch diese Lebensschilderung in Koch's Wochen-schrift für Gärtnerei und Pflanzenkunde (Nr. 19, 1861) niedergelegt worden ist. *)

*) Noch einige Worte über die militärische Laufbahn des Fürsten. Als auch in den Rheinlanden die Landwehr ins Leben gerufen wurde, legte derselbe ebenfalls seinen Patriotismus dadurch an den Tag, dass er alsbald in dieselbe eintrat. Im Jahre 1817 wurde er zum Major und Bataillons-Commandeur ernannt. In die-

Ueber Juglans L.

von Dr. Alefeld in Oberramstadt bei Darmstadt.

Es brachte mir vor mehreren Jahren ein Bekannter aus Missouri eine grössere Partie Naturalien mit, darunter die Früchte von 8 Eichen, 5 Hickori's und 2 Wallnussbäumen. Dies gab mir Veranlassung seitdem der Familie der Juglandaceen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, zumal ich in einer anerkannten „Nussgegend“ (Dochnahl) wohne, in der diese Bäume in vielen Varietäten in grossen Mengen angepflanzt sind und aus welcher jährlich mehrere Tausend Säcke voll nach Sachsen ausgeführt werden. Schon damals konnte ich leicht finden, dass die Früchte der zwei von mir untersuchten, aber auch, nach den Beschreibungen, der zwei andern noch von dort mit Sicherheit bekannten Arten, Verschiedenheiten zeigen, die früher oder später zu einer generischen Trennung führen müsse.

Von unserer Wallnuss ist es bekannt, dass das „Epikarp“ (Endlich.) saftig bleibt bis zur Reife, alsdann platzt und die nackte Steinfrucht herausfallen lässt. Nicht so bei den amerikanischen Wallnussbäumen. Hier wird das Epikarp bei der Reife trocken, fällt mit der Steinfrucht als Ganzes zu Boden und ist selbst dann noch so fest mit dem Steine verbunden, dass nicht einmal durch den höchsten Fall das Epikarp abspringt. Ebenso fand ich das Epikarp bei *Pterocarya Kth.* und so wird es von Engelhardtia Lech. angegeben, während bekanntlich bei *Carya* dasselbe zierlich in vier feste Klappen zerfällt.

Weiter ist von unserer Wallnussfrucht bekannt, dass die Steinschale glatt und nicht buchtig-rissig ist, ebenso wie bei den 3 übrigen Juglandeen-Gattungen *Carya*, *Pterocarya* und *Engelhardtia*, während bei den Früchten der amerikanischen Wallnussbäume dieselbe tief und unregelmässig längsrissig erscheint. Die grossfrüchtigen Varietäten der Wallnuss, gewöhnlich als Pferdenüsse bezeichnet, haben wohl etwas holprige Schalen, sind aber immerhin noch weit entfernt buchtig-rissig zu erscheinen. Am stärksten und zwar übergreifend rissig sind die Steinschalen von *J. cinerea*, so dass ein abgesägtes Stück wie die

ser Eigenschaft blieb er bis zum Jahre 1849, wo er den Charakter als Oberst erhielt. Das Jahr darauf wurde er von seinem Verhältnisse entbunden und zum Chef des 17. Landwehr-Regimentes ernannt. 1858 endlich bekam er den Charakter als Generalmajor. Ausserdem war der Fürst ehemal. k. k. österreich. Kammerherr, erbliches Mitglied des preuss. Herrenhauses, in dem er selten anwesend war, ferner Ritter des königl. preuss. rothen Adler-Ordens 1. Kl., Grosseoffizier der franz. Ehrenlegion, Commandeur des deutschen Johanniter-Maltheser-Ordens und Inhaber des preuss. Militär-Dienstkreuzes.

besonders zerklüftete Krone eines Rehwiehes aussieht.

Ausserdem haben die Steinschalen, wenigstens der *nigra* und *cinerea*, die ich selbst untersuchen konnte, in ihrem Lumen noch verschiedene regelmässige Höhlungen, die natürlich erst bei ihrer Durchsägung zum Vorschein kommen. Jede Steinschalenhälfte hat zwei Vacuolen in der Aussenwand und eine lange röhrenförmige in ihrem Dissepiment. Diese Höhlungen finden sich weder in den Steinschalen der *Juglans regia*, noch der *Pterocarya*- und *Carya*-Arten, noch können sie in den dünnen Steinschalen der *Engelhardtias* enthalten sein.

Endlich sind die Dissepimente der Früchte der 4 sicher bekannten amerikanischen Wallnussbäume äusserst dick, von derselben Substanz wie die Schale, also beinhart und unlösbar. Ebenso ist dies bei den Dissepimenten der *Caryas* und *Pterocaryas* der Fall, nicht aber bei *J. regia*, bei der sie häutig bis kartentfest und lösbar sind. Von *Engelhardtia* allein stehen mir nur blühende Exemplare, aber keine Früchte zu Gebote und ist über die Textur der Scheidewände der Frucht nichts angegeben.

Die Früchte der amerikanischen Wallnussarten unterscheiden sich also von denen aller *Juglandaceen*: 1) durch das Rissige der Steinschale; 2) durch die regelmässigen Vacuolen in der Schalenwand. (Bei *fraxinifolia* und *pyriformis* werden sie nicht fehlen, da die Schalen als sehr dick beschrieben werden.)

Sie unterscheiden sich ferner von ihrer nächst verwandten *J. regia* noch: 1) durch das trocken werdende, nicht vom Steine abspringende Epikarp; 2) durch die dicken, beinharten Scheidewände.

Ferner ist wieder *Juglans cinerea* vor den übrigen Gliedern der bisherigen Gattung *Juglans* dadurch ausgezeichnet, dass die Steinschale derselben nur ein einziges Dissepiment und der Kelch der weiblichen Blüthe nur 2 sehr ungleiche *sepala* besitzt, indem die 3 der Achse zugekehrten *sepala* verschmelzen. Dass das breite grosse *sepalum* aus vereinigten Dreien entstanden ist, zeigt deutlich der Umstand, dass die Spitze desselben zuweilen 3 Zähnen unterscheiden lässt. Abgesehen davon, dass das grosse *sepalum* durch die Vereinigung dreier gross erscheint, ist aber auch der ganze 2blättrige Kelch relative der Korolle bedeutend grösser, als bei den übrigen *Juglandes*, so weit ich solche kenne. Bei *cinerea* besteht nämlich die Korolle aus 4 kleinen Borstchen, die vom Kelche überragt sind, während sie bei *regia* und *nigra* aus 4 Blättchen besteht, die mindestens 3 mal so lang und gross als die Kelchzähnen erscheinen.

Was die Dissepimente anbelangt, so haben alle *Juglandaceen* ohne Unterschied ein grösseres unvollständiges, das etwa $\frac{2}{3}$ des Innenraumes von unten einnimmt und die Klappennähte kreuzt und die meisten (nicht aber *J. cinerea* und

vielleicht eine oder mehrere *Engelhardtia*, da Endlicher „basi bi- vel 4loculare“ sagt) noch ein viel kleineres, die grosse Scheidewand wieder kreuzendes, also mit den Klappennähten in einer Richtung gehendes. Diese Scheidewand ist bei den amerikanischen *Juglandes* so dick, dass sie, wenn die Klappen getrennt werden, in zwei Lamellen spaltet. Durch die Anwesenheit von einem oder zwei unvollständigen Dissepimenten erscheinen die Früchte an der Basis 2- oder 4fächerig, oder genauer gesagt, bei mehreren in den 2 Basaldritteln 2fächerig und bei den meisten im ersten Basaldrittel 4-, im zweiten Basaldrittel 2fächerig; bei allen *Juglandaceen* aber im Spitzendrittel einfächerig.

Zuletzt kann angeführt werden, dass auch im Habitus alle amerikanischen Wallnussbäume eine Verschiedenheit von der *J. regia* zeigen. Letztere hat wenigpaare Blätter mit ganzrandigen nach der Spitze an Grösse zunehmenden foliolis, so dass das Unpaare am grössten erscheint; alle Amerikaner haben aber vielpaarige Blätter mit gesägten in der Mitte des Blattes grössten foliolis, so dass an der Basis und Spitze die kleinsten sich finden.

Von der *Juglans mandschurica* Maxim. kenne ich leider nur den Namen und *Fortunaea chinensis* Lindl. halte ich nach der Beschreibung in Walper's *Annal.* I, 202 für eine *Pterocarya* mit gedrängt sitzenden Früchten; denn ausser dem Blütenstand ist kein unterscheidendes Gattungselement aufzufinden und vom nahen Japan sind bekanntlich von Sieber und Zuccarini zwei neue Arten dieser Gattung beschrieben, deren eine nebst der *caucasica* auch mir zur Ansicht vorliegt.

Juglans baccata der Antillen, die Sloane abbildet, scheint von keinem neueren Autor gesehen zu sein und ist als *Juglans* problematisch.

Die sieben bis jetzt sicher bekannten Arten von *Juglans* (*baccata* nämlich ausgeschlossen) zerfallen also, wie ich oben gezeigt zu haben glaube, in zwei Gattungen, deren eine wieder in zwei Untergattungen.

Wallia*) n. g., Wallnuss.

Gattungscharakter: (Männliche Blüten wie bei Endlicher unter *Juglans*.) Weibliche Blüten terminal, einzeln oder zu 2—3 sitzend; Kelch oberständig 4zählig oder sehr ungleich 2blättrig; Korolle 4blättrig, mit den Kelchabschnitten alternirend, entweder borstlich und kleiner als der Kelch oder blättchenartig und mehrmals grösser als der Kelch; Ovar unterständig, an der Basis 2- oder 4fächerig, oben 1fächerig; Eichen eines, aufrecht, geradläufig, auf der grösse-

*) Ich wählte diesen Namen, um damit an seine bisher geführte deutsche, englische und amerikanische Bezeichnung anzuknüpfen. Wir Deutsche mögen dabei auch an unsern alten Gothenhelden *Wallia* denken, der zuerst dem Westgothenreich seinen bleibenden Halt gab.

ren unvollständigen Scheidewand aufsitzend; Griffel 2 sehr kurz, in die 2 grossen, auswärts gebogenen, grobpapilligen Narben übergehend; Frucht eine einsteinige Steinbeere; Epikarp bei der Reife trocken mit dem Stein als Ganzes abfallend, spät abwitternd; Steinschale erst bei der Keimung in zwei Klappen auseinandergehend, übrigens dick, beinhart, tief und unregelmässig längs-rissig, im Lumen der Schale mit regelmässigen Hohlräumen; Dissepimente unvollständig, dick, beinhart, in die Aussenschale übergehend, entweder mit nur einem die Klappennähte kreuzenden grösseren, oder mit noch einem zweiten rechtwinkelich kreuzenden kleineren, dadurch die Steinschale an der Basis 2- oder 4fächerig, oben immer 1fächerig; Samen 1, dem zerklüfteten Innenraum sich anpassend; Embryo eiweisslos rechtläufig, aufrecht, bei der Keimung den Ort nicht verändernd.

Bäume mit hartem Holze, ziemlich dicken Astspitzen, ohne stipulae; Blätter unpaar viel-paarig (5—15) gefiedert; Blättchen scharf gesägt, in der Mitte des Blattes am grössten, gegen beide Enden kleiner werdend; die chemische Analyse eine modificirte Gerbsäure und ein specifisches Campheröl enthaltend. — Südlich vom Ohio bis Mexico.

Subgen. 1. *Dendras* n. sg. Kelch die Korolle deckend, sehr ungleich 2blättrig; kleines sepalum der Achse abgewendet, lineal; grosses sehr breit dreieckig durch Vereinigung dreier entstanden, deshalb zuweilen an der Spitze 3zäh-nig; Korolle 4blättrig; petala aufrecht borstlich; Steinschale dendritisch übergreifend rissig, innen nur mit der grösseren, die Klappennähte kreuzenden Scheidewand.

1) *W. cinerea* (*Juglans cinerea* Linn.; *Jugl. oblonga* Mill.; *Jugl. cathartica* Michx.) Foliola beiderseits pubescirend, unterseits hellgrau; Antheren 5—6 sehr locker gestellt; Narben 3 mal so lang als das Ovar, schlank zugespitzt; Frucht schlank-eiförmig, 2 mal so lang als breit, doch kürzer als der lange Stiel, auf dem sie sitzen. — Ost-Nordamerika.

Subgen. 2. *Euwallia* n. sg. Kelch 4zäh-nig, gleich, von der Korolle 3—5 mal überragt; Korolle 4blättrig, aufrecht; petala blättchenförmig; Steinschale wohl tief, aber nicht dendritisch übergreifend rissig, innen mit dem grösseren und einem kleineren ersteres kreuzenden Dissepiment, an der Basis des Innenraumes.

2) *W. fraxinifolia*. (*Juglans fraxinifolia* Lam.) Foliola kahl, unterseits grünlich; Kätzchen walz-lich, strohgelb; Frucht kuglich; Steinschale an der Basis abgeplattet. — Louisiana, Antillen.

3) *W. nigra* (*Juglans nigra* L.). Foliola an den Adern büschelig behaart, später fast kahl, unterseits grünlich; Antheren grünlich; Antheren 12—15 dicht und fast zusammenstehend, dadurch die Kätzchen perlschnurförmig; Narben ziemlich so lang als das Ovar; Frucht niederge-

drückt-kuglich; Steinschale etwas von den Nähten her zusammengedrückt.

Var. 1. *W. n. microcarpa* (*Pericarya nigra* Dochnahl in seiner Obstkunde). Frucht 15 Par. Lin. hoch, 17 Par. Lin. breit. — Die mir vorliegenden Früchte sind vom östlichen Nordamerika und von einem Baume im Schlossgarten bei Heidelberg. Dochnahl giebt die Frucht ziemlich ebenso an, nämlich 1,3" hoch und 1,4" breit.

Var. 2. *W. n. macrocarpa* (*Juglans nigra macrocarpa* Noisette; *Pericarya macrocarpa* Dochn.). Frucht 27 Par. Lin. hoch, 31 Par. Lin. breit. Die von mir gemessenen Exemplare sind von Missouri. Da ich die kleinfrüchtige Form von 3 verschiedenen Standorten immer gleich gross sah, also ohne Uebergänge zu der ausserordentlich grossfrüchtigen und ich noch nicht in der Lage war, blühende Aestchen dieser grossfrüchtigen Missouri-Pflanze untersuchen zu können, so halte ich es nicht für unmöglich, dass diese eine eigene Art bildet. Sind ja doch auch mehre Hickori-Arten gar wenig von einander verschieden. Ich empfehle daher denen, die das betreffende Material haben sollten, eine nähere Vergleichung.

4) *W. pyriformis* (*Juglans pyriformis* Liebm. Videnskabelige Meddelelser fra den naturhist. Forening i Kiöbenhavn for 1850 p. 79). Foliola 4—5¹/₂ Zoll lang, oben kahl, unten dunkelgrün, an den Nerven behaart; Frucht 2 Zoll lang, 1³/₄ Zoll breit*) sitzend, kuglich-birnförmig, punctirt-warzig. — Mexico bei Coscomatepec.

Juglans Linn., Wälschnuss.

Gattungscharakter: wie bei Endlicher, nur: Epikarp bis zur Reife saftig und am Baume sitzen bleibend, unregelmässig berstend und die nackte Steinfrucht fallen lassend; Steinschale eben bis ziemlich eben, solid, also ohne Vacuolen; die zwei Dissepimente häutig bis kartentfest. — Bäume mit hartem Holze, querfächerigem Marke, dicken Astspitzen, ohne stipulae; Blätter unpaar wenig-paarig (3—4) gefiedert; Blättchen ganzrandig, nach der Spitze an Grösse zunehmend, also das unpaare am grössten; Blätter eine eigenthümliche Gerbsäure und Campheröl enthaltend. — Ostasien, doch die eine Art nun in allen geeigneten Gegenden cultivirt.

1) *J. mandschurica* Maxim.

2) *J. regia* Linn. Was ihre vielen Formen anbelangt, so finde ich diese nirgends präziser beschrieben als in Dochnahl (Systematische Beschreibung aller Schalen- und Beerenobstsorten. Nürnberg bei Wilhelm Schmidt 1860). Ich konnte, wie oben angegeben, in hiesiger Gegend sehr viele Varietäten, und gerade die extremsten Formen kennen lernen, wie die grossfrüchtigen, die kleinfrüchtigen und vor einiger Zeit bei Herrn

*) In Walpers III, 844 steht wohl durch Druckfehler „2“ lang“.

Schnittspahn selbst die sehr interessante Traubennuss, kann aber Herrn Dochnahl nicht bestimmen, der auf die grossfrüchtigen Varietäten eine zweite botanische Species, die er Juglans Hippocarya nennt, basirt. Alle gehören sammt und sonders zu nur einer einzigen. Da Dochnahl's lateinische Nomenclatur nur für Pomologen von ihm selbst bestimmt ist und durchaus nicht in den Rahmen der s. g. wissenschaftlichen systematischen Botanik passt, die Formen aber sehr vollständig von ihm gesammelt und beschrieben sind, so möchte ich hier noch diese Formen einzeln mit Dochnahl's und einem für systematische Botanik tauglichen Namen anführen; was die Beschreibung anbelangt, je auf Dochnahl's sehr verdienstliches Werk verweisend. Anlangend die Form der Nomenclatur von Varietäten einer Art, so bin ich von je der Ansicht, dass sämtliche Varietäten verschiedene Varietätennamen haben müssen, damit man bei ihrer Benennung Kürze und Einfachheit erzielen und sie mit nur drei Namen (der Gattung, der Art, der Varietät) bezeichnen kann. Dadurch ist die jedesmalige Angabe der Unterart oder Gruppe unnöthig und kann eben so gut wegfallen, als das a. b. oder α . β . etc.

Uebrigens wiederhole ich, was ich unlängst an einem andern Orte sagte, dass Bearbeiter der s. g. wissenschaftlich-sytematischen Botanik es nicht verschmähen sollten, je auch den Culturformen einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Dochnahl's Varietäten, die vielleicht um 2 oder 3 hätten reducirt werden können, sind folgende;

A. Klein- und mittelfrüchtige.

- 1) *Juglans regia connata*. (Juglans connata Dochnahl; Kleine Kriebel-Wälschnuss.)
- 2) *J. r. durissima*. (J. durissima Dchn., Grosse Stein-W.)
- 3) *J. r. oblonga* Dittrich. (J. oblonga Dchn., Gemeine längliche W.)
- 4) *J. r. globosa*. (J. rotunda Dchn., Gemeine runde W.)
- 5) *J. r. praecox*. (J. praecox Dchn., Frühe W.)
- 6) *J. r. minor*. (J. minor Dchn., Kleine W.)
- 7) *J. r. major*. (J. major Dchn., Grosse W.)
- 8) *J. r. minima*. (J. minima Dchn., Kirschen-W.)
- 9) *J. r. cylindrica*. (J. cylindrica Dchn., Walzenförmige W.)
- 10) *J. r. acrocumpyla*. (J. elongata Dchn., Lange Schlegel-W.) Da Dochnahl noch eine Hippocarya elongata aufführt, so wurde hier der Name nach der oft gekrümmten Spitze gebildet.
- 11) *J. r. laevis*. (J. laevis Dchn., Glatte W.)
- 12) *J. r. venosa*. (J. venosa Dchn., Gelbe Ader-W.)
- 13) *J. r. fusca*. (J. fusca Dchn., Braune W.)
- 14) *J. r. acuta*. (J. acuta Dchn., Zugespitzte W.)
- 15) *J. r. rostrata*. (J. rostrata Dchn., Lange Schnabel-W.)

16) *J. r. elliptica*. (J. elliptica Dchn., Elliptische Beutel-W.)

17) *J. r. sulcata*. (J. sulcata Dchn., Gestreifte Ast-W.)

18) *J. r. rubra* (J. rubra Dchn., Blut-W.)

19) *J. r. racemosa* Fintclmann. (J. racemosa Dchn., Trauben-W.)

20) *J. r. spicata*. (J. spicata Dchn., Aehren-W.)

21) *J. r. tardiflora*. (J. tardiflora Dchn., Spätblühende W.)

22) *J. r. serotina* Desf. nach Loudon. (J. serotissima Dchn., Späteste W.)

23) *J. r. praeparturiens*. (J. praeparturiens Dchn., Fruchtbare W.)

24) *J. r. tenera* Loudon. (J. fragilis Dchn., Gemeine Meisen-W.) Dochnahl beschreibt noch eine Hippocarya fragilis, deshalb stellte ich den ohnehin viel älteren Loudon'schen Namen voran.

25) *J. r. pallida*. (J. pallida Dchn., Gelbe Meisen-W.)

26) *J. r. membranacea*. (J. membranacea Dchn., Schalenlose W.)

27) *J. r. variabilis*. (J. variabilis Dchn., Veränderlichblättrige W.)

28) *J. r. heterophylla*. (J. heterophylla Dchn., Verschiedenblättrige W.)

29) *J. r. laciniata* Loudon. (J. laciniata Dchn., Schlitzblättrige W.)

30) *J. r. pendula*. (J. pendula Dchn., Hängästige W.)

31) *J. r. rotundifolia*. (J. rotundifolia Dchn., Rundblättrige W.)

32) *J. r. monophylla*. (J. monophylla Dchn., Einblättrige W.)

33) *J. r. adspersa*. (J. adspersa Dchn., Punktblättrige W.)

34) *J. r. variegata*. (J. variegata Dchn., Buntblättrige W.)

B. Grossfrüchtige s. g. Pferdenüsse. (Gen. pomolog. Hippocarya Dochn.)

35) *J. r. quadrangularis*. (Hippocarya quadrangularis Dchn., Gemeine Pferde-W.)

36) *J. r. maxima* Loudon. (Hipp. gigantea Dchn., Grösste Pferde-W.)

37) *J. r. fragilis*. (Hipp. fragilis Dchn., Dünnschalige Pferde-W.)

38) *J. r. granulata*. (Hipp. granulata Dchn., Gekörnelte Pferde-W.)

39) *J. r. elongata*. (Hipp. elong. Dchn., Lange Pferde-W.)

40) *J. r. reticulata*. (Hipp. reticulata Dchn., Aderige Pferde-W.)

41) *J. r. angulata*. (Hipp. angulata Dchn., Eckige Pferde-W.)

42) *J. r. ovata*. (Hipp. ovata Dchn., Eiförmige Pferde-W.)

43) *J. r. intermedia*. (Hipp. intermedia Dchn., Mittlere Pferde-W.)

44) *J. r. acuminata*. (Hipp. acuminata Dchn., Zugespitzte Pferde-W.)

Vorstehende Nomenclatur schliesst sich so ge-

nau als möglich an die Dochnahl'sche an, zeigt aber auch die Reichhaltigkeit der Formen, deren es hier 44 sind, während Loudon in seinem berühmten Werke nur 4 aufführt.

Neue Bücher.

Synopsis Plantarum diaphoricarum. Systematische Uebersicht der Heil-, Nutz- und Giftpflanzen aller Länder. Von Dr. David August Rosenthal, prakt. Arzt zu Breslau. Erste Hälfte. Erlangen, Verlag von Ferdinand Enke. 1861. 8vo major.

Eine Uebersicht aller dem Menschen nützlichen und schädlichen Pflanzen war ein längst gefühltes Bedürfniss der neueren Wissenschaft, dem der Verfasser abzuhelfen gesucht hat. Seine Arbeit ist nach dem natürlichen System geordnet und fängt mit den niederen Cryptogamen an. Nach der ersten Hälfte des Werkes zu urtheilen, die uns bereits vorliegt, stehen dem geehrten Verfasser wenig Original-Quellen zu Gebote, und ein grosser Theil des Stoffes, ja der grösste ist aus zweiter Hand. Besonders vermischen wir die Ergebnisse, die eine Durchsicht der Reiseliteratur geboten haben würde. Ein auf dem Felde der angewandten Botanik Bewandter könnte Tausende von Zusätzen liefern; denn kaum ein Artikel ist erschöpfend, und durch gänzliches Auslassen aller Citate kann man auch nicht einmal den Quellen auf die Spur kommen, aus denen weiter zu schöpfen wäre. Wir haben zufällig den Artikel *Musa* aufgeschlagen, da werden u. A. *Musa Ensete* und *Musa Chineses*, zwei der wichtigsten, mit keiner Sylbe erwähnt, und von den übrigen manches Unrichtige erzählt. Bei *Attalea funifera* sind die neueren Arbeiten *Spruce's* nicht beachtet. Die Cycadeen sind höchst stiefmütterlich behandelt, vieler der essbaren ist gar nicht gedacht, während *Encephalartos caffer* noch als *Cycas caffra* Thunb. aufgeführt wird. Die Coniferen bedürften ebenfalls mancher Zusätze und Correcturen. *Araucaria Bidwilli* wird „Burya-Burya-Tanne“ gescholten, und *A. excelsa* soll auch in Caledonien, was also Schottland wäre, vorkommen. Die in der Nähe Neu-Caledoniens vorkommende Art

ist bekanntlich *A. columnaris* oder Cooki. Die in Neuholland vorkommende *Dammara robusta* (über die *Hooker's Journal* vor Jahren einen langen Artikel brachte) ist nicht erwähnt. Die *Deodora* wird unter *Pinus*, die Ceder aber unter *Cedrus* gestellt, wengleich die beiden sich so nahe stehen, dass man ihnen manchmal ihr Recht, als selbständige Arten betrachtet zu werden, verweigert hat. Bei *Sequoia Wellingtonia* wird ein falsches Synonym citirt, das zu *Sequoia sempervirens* gehört, einer Pflanze, die der Verfasser ebenfalls mit Stillschweigen übergeht, wengleich sie einer der riesenhaftesten Bäume der Erde, die in Amerika unter dem Namen *Redwood* bekannt ist, gutes Bauholz liefert und giftige Blätter hat, von der uns der verstorbene Geyer einst mehreres erzählte. Auffallend war es uns, manche von den Arbeiten *Hanbury's* nicht benutzt zu finden, da wir sie doch auch dem deutschen Publikum zugänglich gemacht haben. Was Verfasser daher über *Liquidambar* schreibt, muss als geradezu veraltet angesehen werden. Flüssiger *Storax* stammt gar nicht von *Liquidambar Altingiana* Bl. ab, wie *Hanbury* (*Bonpl. V, p. 114*) nachgewiesen.

Wir möchten durch diese Bemerkungen den Verfasser nicht zu sehr entmuthigen. Er hat es sich gewiss viel Zeit kosten lassen, das jetzt Veröffentlichte zusammenzutragen, doch wird er selbst einsehen, dass, wenn seine Arbeit überhaupt einen Nutzen haben soll, er sorgfältiger in der Ausarbeitung und Correctur sein muss, als er es bis jetzt gewesen. Wir betrachteten es stets als eine Schmach für unsre Wissenschaft, dass kein vollständiger Ueberblick über die Nutzpflanzen vorhanden ist, und sind dem Verfasser dankbar, dass er dies erkannt hat, wengleich wir seine Arbeit nicht unbedingt loben können.

Voorloopige Mededeeling aangaande de Uitkomsten, verkegen bij eene herzienig van eenige Javaansche Cupuliferen. Door C. A. J. A. Oudemans. Amsterdam, Van der Post, 1861. 8vo.

In dieser, in den Mittheilungen der königl. holl. Akademie der Wissenschaften erschienenen, hier als Separat-Abdruck veröffentlichten Arbeit berichtet und beschreibt der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Alefeld Friedrich

Artikel/Article: [Ueber Juglaus L. 334-338](#)